

# Hautkrebs: Screening ist das A und O

Hautärzte sehen ihn gerade weniger, dafür wächst er mehr: der Hautkrebs. Das liegt daran, dass viele Patienten aus Sorge vor einer Corona-Infektion den Gang zum Arzt und damit die Hautkrebsvorsorge, das Screening, meiden. Die Gefahr: Der Hautkrebs kann unerkannt wachsen und dicker werden. Der neue Hautklinik-Chefarzt im Klinikum Reinkenheide, Dr. Michael Sachse, appelliert daher an die Patienten, die Vorsorge gerade in Corona-Zeiten wahrzunehmen: „Das Hautkrebs-Screening ist das A und O.“

VON DENISE VON DER AHÉ



Aus Sorge vor Corona meiden viele Patienten die Hautkrebsvorsorge. Hautklinik-Chef Dr. Michael Sachse warnt davor. Foto: imago images/Joker Illustrationen: Colourbox

Wir haben beim schwarzen Hautkrebs aktuell bis zu 50 Prozent weniger Diagnosen weltweit und merken das auch bei uns im Klinikum“, sagt Sachse. Aber nicht, weil der Hautkrebs verschwindet. Sondern weil derzeit weniger Patienten zur Vorsorge gehen und er daher später erkannt wird. Dermatologen rechnen daher nach Corona mit umso mehr Hautkrebspatienten – weil der Krebs in der Zwischenzeit Gelegenheit zum Wachsen hatte. Das muss aber nicht sein, wenn man regelmäßig zur Vorsorge geht. Die Kassen zahlen das Screening für Patienten ab 35 Jahren alle zwei Jahre. Außerdem sollten Patienten selbst darauf achten, ob sich Muttermale in der Form oder Farbe verändern, ob sie bluten oder schmerzhaft sind, betont der Hautarzt.

„Ein paar Monate können entscheidend für die Diagnostik und den weiteren Verlauf der Tumorerkrankung sein“, sagt

Das ist der neue Chefarzt der Hautklinik im Klinikum Reinkenheide, Dr. Michael Sachse. Er warnt davor, dass alte Sonnencreme krebs-erregend sein kann. Jedes Jahr daher lieber eine neue Flasche kaufen.

Foto: Scheer



Sachse, der die Leitung der Hautklinik Anfang Dezember 2020 vom langjährigen Chefarzt Dr. Gunnar Wagner übernommen hatte. „Hautkrebs ist heilbar, wenn er frühzeitig diagnostiziert wird. Daher lieber einmal mehr zum Hautarzt gehen als zu wenig.“ Etwa zwei Prozent der Hautkrebs-erkrankungen verliefen tödlich.

Die Hautkrebspatienten, die Sachse und sein Team in der Klinik sehen, haben dann leider größere und dickere Tumore als sonst – weil sie später erkannt werden. „Dickere Hauttumore sind mit einer schlechteren Prognose verbunden“, sagt Sachse. „Wir fangen jetzt an, mehr OP-Kapazitäten einzuplanen.“

Wagner habe „mit strategischem Weitblick“ die wesentlichen Weichen für die Hautklinik gestellt, sagt Sachse. „Ein Leuchtturm ist das Hautkrebszentrum.“

» Hautkrebs ist heilbar, wenn er frühzeitig diagnostiziert wird. Daher lieber einmal mehr zum Hautarzt gehen als zu wenig.«

Dr. Michael Sachse

Im Jahr werden dort mehr als 700 Patienten versorgt, davon viele mit seltenen Tumoren. „Der Einzugsbereich reicht bis nach Ostfriesland, Oldenburg, Bremen und Stade, weil wir zertifiziert sind“, sagt Sachse. „Das heißt: Bestimmte Hauttumore werden nur hier versorgt, weil dafür die fachliche und strukturelle Kompetenz wie spezielle Untersuchungsmethoden vorhanden sind.“ Aus ganz Norddeutschland kommen außerdem Patienten mit einem Spenderorgan ins Hautkrebszentrum – diese Menschen haben ein großes Hautkrebsrisiko.

In den nächsten Monaten will Sachse einen neuen Schwerpunkt setzen – mit dem Aufbau eines überregionalen Wundzentrums. „Denn wir haben sehr viele Menschen mit chronischen Wunden“, sagt der Hautarzt. Damit soll Patienten aus Bremerhaven und dem Landkreis Cuxhaven künftig die Fahrt nach Hamburg, Hannover oder Essen erspart werden. Denn in der näheren Umgebung gebe es nichts Vergleichbares, was die Behandlungsmethoden und die interdisziplinäre Versorgung von Wundpatienten angehe, sagt

## Info

Dr. Sachse und sein Team bieten mehrfach im Jahr Informationsnachmittage zu verschiedenen Themen der Hautgesundheit an. Die Termine finden Sie auf der Webseite des Klinikums.

[www.klinikum-bremerhaven.de/kbr-veranstaltungen](http://www.klinikum-bremerhaven.de/kbr-veranstaltungen)

Sachse. Sein Ziel ist: „Wir wollen weiter voranschreiten mit dem, was wir tun. Unsere Mitarbeiter sind dabei das Herzstück der Hautklinik.“ (axt)

## Zur Person

Dr. Michael Sachse (45) hat seine Facharztausbildung an der Charité in Berlin, an der Harvard Medical School in Boston, im Bundeswehrkrankenhaus in Hamburg sowie im Klinikum Bremen-Mitte gemacht. Seit 2008 ist er als leitender Oberarzt in der Hautklinik in Reinkenheide tätig, seit Dezember 2020 als Chefarzt.

▷ Wissenswertes zum richtigen Eincremen

## Was bedeutet eigentlich Lichtschutzfaktor?

Der Lichtschutzfaktor gibt an, wie viel Mal länger ein Aufenthalt in der Sonne nach dem Auftragen der Sonnenschutzcreme möglich ist, ohne einen Sonnenbrand zu bekommen. Voraussetzung ist, dass die individuelle Eigenschutzzeit der Haut beachtet wird.

**Beispiel:** Eine Person mit heller Haut, blonden Haaren und blauen Augen hat zum Beispiel einen Eigenschutz der Haut von zehn Minuten. Bleibt sie länger ungeschützt in der Sonne, kommt es zu einem Sonnenbrand. Eine Sonnenschutzcreme mit dem Lichtschutzfaktor 30 würde diesen Eigenschutz um den Faktor 30 verlängern, also auf 300 Minuten. Das sind immerhin fünf Stunden. Wichtig: Man kann diese Zeit nicht verlängern, indem man sich nach den fünf Stunden noch mal eincremt. Zwischenzeitliches

Eincremen ist hingegen sinnvoll, weil beim Baden oder Schwitzen Creme abgewischt wird.

**Aber:** Niemand erreicht diesen Wert, da die Sonnenschutzcreme meistens nicht ausreichend dick aufgetragen wird. Eigentlich müsste ein Erwachsener 40 Milliliter – das sind etwa drei Esslöffel – Sonnenschutzcreme auftragen, dann reicht eine 200-Milliliter-Sonnenschutzcremeflasche für fünf Tage. Die meisten nehmen aber zu wenig. Wer sich zu wenig eincremt, kann dann auch nicht fünf Stunden in der Sonne bleiben.

## Vorsicht bei alter Sonnencreme:

Eine französisch-amerikanische Forschergruppe untersuchte im Handel erworbene Sonnenschutzprodukte unter Laborbedingungen, sie enthielten den zugelassenen UV-Filter Octocrylen. Nach einer Lagerung über sechs Wochen bei



40 Grad wurde die möglicherweise krebs-erzeugende Substanz Benzophenon festgestellt. „Diese Ergebnisse müssen zunächst noch von anderen Forschergruppen bestätigt werden“, sagt Sachse. „Die zu Hause verwendeten Sonnenschutzcremes werden sicherlich nicht immer bei 40 Grad aufbewahrt. Daher am besten immer in den Schatten legen.“ Sachse empfiehlt trotzdem, eine Sonnencreme nach dem Öffnen nur ein Jahr lang zu verwenden.

**Schulungen für Kinder:** Sachse bietet Kitas und Grundschulen Schulungen an, wie Kinder sich richtig eincremen. Mit einer speziellen Kamera kann er dabei zeigen, welche Stellen auf der Haut nicht gut genug eingecremt wurden. Die eingecremten Stellen zeigt die Kamera schwarz an.

▷ Fünf Tipps, um Hautkrebs zu vermeiden

## „Das kleine Einmaleins des Sonnenschutzes“

**1. Sonnenschutzcreme:** Je höher der Lichtschutzfaktor (LSF), desto besser. Einen LSF 30 sollten Sie mindestens auftragen. Großflächig, reichhaltig und wiederholt eincremen! Klotzen statt kleckern! Regelmäßig aufgetragen, verlangsamt die Sonnencreme die Hautalterung.

**2. Kleidung schützt:** Am besten dicht gewebte und aus dunklen Textilfasern bestehende Kleidung tragen. Vergessen Sie nicht Ihre Kopfbedeckung und die Sonnenschutzbrille!

**3. Sonnenbrände vermeiden:** Beachten Sie Ihre individuelle Eigenschutzzeit, und gehen Sie rechtzeitig

aus der Sonne! Seien Sie ein Vorbild für die Kinder!

**4. Mittagssonne meiden:** Das Sonnenbrandrisiko ist dann am höchsten! Bleiben Sie zwischen 11 und 15 Uhr im Schatten! Vorbräunen im Solarium lohnt nicht!

**5. Hautkrebs-Screening:** Nutzen Sie diese Vorsorgemaßnahme, gerade während der Covid-19-Pandemie. Die gesetzlichen Krankenkassen zahlen ein Screening für Männer und Frauen ab 35 Jahren alle zwei Jahre. Einige Kassen bieten kürzere Intervalle oder niedrigere Eintrittsalter für das Screening an.

